

Green Screen: „Ein signiertes Kunstwerk“

Persönlicher Rückblick aufs Naturfilmfestival von Festivalleiter Gerald Grote



So sieht das Green-Screen-Plakat für 2012 aus.

ECKERNFÖRDE In einem persönlichen Rückblick auf das fünfte Internationale Naturfilmfestival Green Screen zeigt sich Festivalleiter Gerald Grote sehr zufrieden. Die Besucherzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent auf 11000 gestiegen, 80 Filmemacher aus der ganzen Welt waren zu Gast in Eckernförde, darunter einige aus Japan, Indien und Südafrika.

Ein besonderes Kompliment ging galt den vielen ehrenamtlichen Helfern: „Es ist ein großes Kompliment für das Festival, wenn sich Menschen extra Urlaub nehmen, um zu helfen“, so Grote. Auch Bür-

gervorsteherin Karin Himstedt hatte den Helfern bei der vergangenen Ratsversammlung den Dank von Verwaltung und Politik ausgesprochen. Besonders beeindruckte Gerald Grote, dass die japanische Filmgesellschaft nicht nur ihr Preisgeld dem Festival gespendet, sondern auch angekündigt hat, im nächsten Jahr mit einer mehrköpfigen Delegation anzureisen.

Über 2000 Kinder und Jugendliche haben sich Filme angesehen. Die Stadthalle war viermal ausverkauft. „Im Vorraum lagen dann 400 Schulranzen. Allein das war für die Filmemacher ein tolles Bild.

Allerdings ist in diesem Bereich die Kapazitätsgrenze erreicht.“ Angelika Rau, die sich ehrenamtlich um das Kinder- und Jugendprogramm kümmert, habe unter anderem 80 Busse an zwei Tagen koordinieren müssen. Dennoch wollte man im kommenden Jahr gern drei Wochen Jugendcamp im Wildpark Eckholt und Jugendseminare anbieten, weil die Nachfrage so groß sei, vorausgesetzt das Geld und die personellen Kapazitäten sind vorhanden. Für dieses Jahr rechnet Gerald Grote mit einem verbrauchten Budget in Höhe von 220- bis 230 000 Euro. Als Vision nannte er eine Tournee durchs Land, bei der Naturfilme an Schulen gezeigt werden.

Neben der Optimierung einiger interner Abläufe, will Grote auch den Bekanntheitsgrad des Festivals steigern. So wird es ab 1. Oktober eine Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Braunschweig geben, in dem eine Ausstellung über Wale mit Green-Screen-Filmen unterstützt wird. Nach Möglichkeit soll das bundesweit ausgedehnt werden.

Für die Zukunft wünscht sich der Festivalleiter einen höheren Bekanntheitsgrad in Kiel und denkt an eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem IFM-Geomar oder der Universität. Er wünscht sich zudem, dass sich die Eckernförder Geschäftsleute bei der Gestaltung ihrer Schaufenster noch mehr engagieren. Die kinolose Zeit im nächsten Jahr hofft Grote mit einem Kinozelt überbrücken oder auf Schulaulas ausweichen zu können. Letztens Endes dankte er der Bevölkerung: „Green Screen ist ein Kunstwerk, signiert von allen Eckernfördern.“ Arne Peters